

# Aus Kleinem entsteht oft Grosses

3. Bergeller Tagung präsentierte Vorzeige-Kulturinitiativen aus dem Bergell und Puschlav

**Dem Referat von Architekturprofessor Gion A. Caminada am ersten Tag der Bergeller Tagung folgte am zweiten Tag die Auseinandersetzung mit lokalen Kulturinitiativen. Hinter deren Erfolg stehen nicht selten Zweitheimische.**

JON DUSCHLETTA

Veronika Rall, Miriam Cahn oder auch Cornelia Müller. Diese drei Frauen nennen sich Kulturvermittlerin, Künstlerin oder Kulturschaffende. Allen drei ist aber gemeinsam, dass sie sich, dem Lockruf der Berge folgend, im Bergell oder Puschlav niedergelassen haben und sich hier in ihrem Wirken von Natur, Kultur und Geschichte der Region inspirieren lassen. Spannende Projekte und neue Sichtweisen sind so, heute wie früher, garantiert. Alle drei haben sie sich in die 3. Bergeller Tagung eingebracht, im Podium am Donnerstag mitdiskutiert oder am Freitag ihre neuesten Projekte vorgestellt.

## Kultur im Austausch

Beispielsweise Cornelia Müller. Welche oder welcher Einheimische wäre wohl auf die verwegene Idee gekommen, komplexen, experimentellen Free Jazz im beschauflichen Puschlav zu verorten? Und wer den Mut? Es gab niemanden, es brauchte den Impuls von aussen. Der kam mit Cornelia Müller, die in den 1990er-Jahren in Berlin lebte. Der Umstand, dass sie durch eine Erbschaft zu Geld und einem Haus im Puschlav kam, führte sie ins Südtal. Sie kam, sah und blieb.

1999 organisierte sie über den Autofahrtstag in einem Zelt am See bei Le Prese das erste Uncool-Festival. Bis 2012 führte sie das Festival unbeirrt und trotz schwieriger Finanzmittelbeschaffung weiter, dann war auch ihr privates Erbe der Idee geopfert. Ihr Antrieb aber war damals wie heute der gleiche: «Das ländliche Puschlav stellt Elektrizität her für die Stadt, Spaghetti, Kräuter, Fleisch oder auch Wein, bekommt aber im Austausch wenig zurück.» Das empfand und empfindet sie als ungerecht und sagt deshalb: «Das Tal hat es besser verdient, es verdient Kultur im Austausch.» So präsentierte Cornelia Müller am Freitag im



Mit viel Herzblut beweisen Kulturschaffende in den peripheren Seitentälern (im Bild das obere Bergell von Promontogno aus gesehen) immer wieder, dass spannende Kulturprojekte nicht an ein urbanes, städtisches Umfeld gebunden sind. Auch wenn der Impuls dazu auch mal von dort kommt. Foto: Jon Duschletta

Rahmen der 3. Bergeller Tagung «Berggebiete – wohin?» im Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja ihre neuen Projekte. 2013 legte sie ihr Uncool-Festival auf Eis, vorübergehend, wie sie sagt, und startete mit dem Folgeprojekt «Artists in Residence». Zeitgenössischen Musikern und Kunstschaffenden bietet sie jeweils dreiwöchige Kreativaufenthalte in Poschiavo an. Diese wiederum bedanken sich mit einem abschliessenden Gratiskonzert. Das neueste Kulturprojekt aus dem Hause Cornelia Müller heisst «Accademia di oggi». Es ist ein erfolgreich angelegener, einjähriger Mal-Workshop mit Lucka Bertschinger, ausgerichtet für Kinder und Erwachsene, und auf der Lehre Arno Sterns beruhend.

## Bergell: Kultureller Hotspot

Kultur macht leisere Schlagzeilen als polternde Steine. Darum weiss nie-

mand besser als die zahlreichen Kulturschaffenden und KulturvermittlerInnen im Bergell. 2012, vor sechs Jahren, wurde hier der Verein Progetti d'arte in Val Bregaglia gegründet. Mann der ersten Stunde war der einheimische Architekt Davide Fogliada aus Castasegna. «Anlässe wie die Bergeller Tagung führen uns vor Augen, wie wichtig ein gutes Netzwerk gerade im Kulturbereich ist und auch, wie wichtig der Draht zur einheimischen Bevölkerung ist», so Fogliada.

Nach erfolgreichen Projekten wie «Arte Hotel Bregaglia» oder «Arte Albigna» bereitet der Verein aktuell die «Arte Castasegna» vor. Eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Grenzort Castasegna, welche am Wochenende des 16. und 17. Juni beginnt.

## Bloggerin Veronika Rall

Eine Zugezogene ist auch die Wissenschaftlerin und Journalistin Veronika

Rall. Zwar kannte sie das Bergell schon von früher und besitzt hier auch eine Wohnung. Den Schritt, ansässig zu werden und «jetzt etwas ganz anderes zu tun», wagte sie aber erst im letzten Sommer. Aus ihrer universitären Zeit in Zürich heraus ist Ralls Idee entstanden, Studierende von der Stadt aufs Land zu locken. Bewerbstelligen will das die fleissige Bergell-Bloggerin mit dem Projekt «Bergakademie».

«Ich will Events mitorganisieren, Kultur vermitteln und interessante Veranstaltungen ins Tal holen», sagt sie. Die «Bergakademie» sei zurzeit noch ein Pilotprojekt mit diversen Hindernissen, ein grosses offenes Feld, nicht zuletzt der Finanzierung wegen. Rall nutzte die Bergeller Tagung geschickt, um für ihre Idee zu weibeln und weitere Unterstützer für diese zu gewinnen. «Denn Bildung ist ein zentrales Anliegen», sagt sie und macht sich auf «zur Suche nach Dingen, die uns auch

abseits von Tourismus und Landwirtschaft weiterbringen».

## Keine 4. Bergeller Tagung geplant

Cipra-Geschäftsleiter Hans Weber sah in der dritten und vermutlich letzten Bergeller Tagung (siehe Frontartikel) zwei wichtige Aspekte der Kultur bekräftigt: «Einerseits die Kultur als eigentliche Plattform für Auseinandersetzungen mit der Thematik und als Auslöser spannender Projekte. Andererseits aber auch Kultur als identitätsstiftender Teil zur Lösung der Frage nach einer nachhaltigen Entwicklung von Berggebieten.» Dabei habe sich das Ferien- und Bildungszentrum Salecina in Maloja einmal mehr als idealer Ort für derartige Anlässe bewiesen. Zumal Kultur die Leute berühre und Kulturvermittlung eine Herzensangelegenheit sei, so Weber abschliessend.

Weitere Infos: [www.uncool.ch](http://www.uncool.ch), [www.arte-bregaglia.ch](http://www.arte-bregaglia.ch), [www.arte-castasegna.ch](http://www.arte-castasegna.ch), [www.veronikarall.ch](http://www.veronikarall.ch) oder [www.bergell-blog.ch](http://www.bergell-blog.ch)

## Kältetrichter und erste Hybrid-Kollektor-Anlage

**Silvaplana** Dieser Tage wurde an einer Böschung am östlichen Dorfeingang von Silvaplana die laut Ersteller Caotec erste Hybrid-Kollektor-Anlage im Oberengadin fertiggestellt und in Betrieb genommen. Bauherr und Initiator ist der pensionierte Elektrofachmann Aldo Puorger.

Die Anlage umfasst 20 Paneele zu 1,6 m<sup>2</sup>. Diese bestehen je aus einem Photovoltaikmodul und, darunter angeordnet, einem solarthermischen Absorber. Sie produzieren entsprechend gleichzeitig warmes Wasser und Strom. Letzteren braucht Aldo Puorger selbst für die Elektrobodenheizung und das Warmwasser in seinem Wohnhaus «Sutot ils larschs» oder sie wird ins Netz eingespeist. Mit dem warmen Wasser soll die Erdsondenanlage unterstützt werden, denn er hat für die Heizung des 2010 erbauten Nachbarhauses «Sper Povetta» eine Wärmepumpenanlage mit drei Bohrungen von je 130 Metern Länge erstellen lassen.

Inzwischen hat Aldo Puorger festgestellt, dass die Stromkosten für die



Pensioniert und erfindertisch: Aldo Puorger vor der neuen Anlage.

Foto: Katharina von Salis

Wärmepumpe jedes Jahr gestiegen sind. Das erklärt sich aus den Kältetrichtern, die sich nach und nach um jede Bohrung bilden und damit deren Wirkungsgrad verringern – schliesslich wird daraus dem Boden ja Wärme entzogen. In wärmeren Gegenden, in welchen im Sommer nicht geheizt werden muss, wird im Sommer dem Boden auf natürliche Weise wieder Wärme zugeführt, was diese Entwicklung etwas vermindern kann.

Im Oberengadin hingegen wird praktisch ganzjährig geheizt, und so kann dieser Prozess kaum stattfinden. Es muss also stärker gepumpt werden, was entsprechend mehr Strom braucht. Durch die Wärmezufuhr aus der neuen Anlage sollte sich der Untergrund besser regenerieren können. Gut möglich, dass sich dieses Vorgehen auch für andere Wärmepumpenanlagen im Engadin empfiehlt, besonders da, wo relativ viele Bohrungen nahe beieinander abgeteuft worden sind. Entsprechend ist Aldo Puorger gespannt auf seine nächsten Elektrizitätsrechnungen. (kvs)

## Veranstaltung

### Querflöten-Workshop mit János Bálint

**Samedan** Von Freitag bis Sonntag, 15. bis 17. Juni, findet an der Academia Engiadina ein Querflöten-Workshop statt. Neben den Musiklehrern der Musikschule Oberengadin, Stefano Sposetti, Flaviano Rossi und Miriam Cipriani, ist auch der ungarische Soloflötist János Bálint als Gastdozent mit von der Partie. Er ist seit 2000 Soloflötist des Orchesters der Ungarischen Nationalphilharmonie und seit 2003 Professor für Flöte an der Hochschule für Musik Detmold.

Der Workshop sieht verschiedene Programmpunkte für das Flötenorchester vor. Am Samstagabend um 20.30 Uhr findet in der Sala cumünela in Samedan ein Querflötenkonzert mit János Bálint statt. Am Sonntag wird gleichenorts um 16.00 Uhr das Abschlusskonzert des Querflötenorchesters gegeben. (Einges.)

Anmeldungen nimmt Schimun Caratsch unter [schimun63@bluewin.ch](mailto:schimun63@bluewin.ch) entgegen.